Fachbücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **15 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gehen zu lassen. Es ergab sich nun für die Stadt zum letzten Male eine Gelegenheit, in den Besitz dieses prächtigen Areales zu gelangen.

Die Geschichte der Seeburg hängt zu einem grossen Teil mit derjenigen des alten Klosters Kreuzlingen zusammen, vor allem in bezug auf die Schifflände, das Wirtshaus zum «Hörnli» mit grossem Keller, der heute noch gut erhalten ist. Ueber die historische Bedeutung des Geländes, vom Schloss und der Umgebung hat der Lokalhistoriker Hermann Strauss in verschiedenen Veröffentlichungen im «Thurgauer Volksfreund» berichtet. Das Seeburgschloss ist im Jahre 1598 von einem Konstanzer Patrizier namens von Atzenholz erbaut worden. Im Schwedenkrieg, 1633, brannte es ab und wurde im Jahre 1664 vom Kloster Kreuzlingen erworben und neu aufgebaut. In den Jahren 1879/80 wurde das Schloss renoviert und der südliche Teil um zwei Fensterbreiten verlängert.

Die Schlossräume können für verschiedene Zwecke Verwendung finden, wie z. B. Bürger- oder Altersheim, Heimatmuseum, Ausstellungen, Konferenzen, Gartenrestaurant usw. Es ist nicht ausgeschlossen, dass im Seeburg-Areal ein neues Kulturzentrum der Stadt Kreuzlingen entstehen könnte.

Die prächtigen Parkanlagen mit einem selten schönen, alten und wertvollen Baumbestand werden der Oeffentlichkeit nun zugänglich gemacht. Es ist vorgesehen, dass etwa 100 000 m² Land für die Ueberbauung freigegeben werden können, ohne dass damit die Strand- und Parkanlagen tangiert werden. Der Planungs-Ausschuss hat vorgesehen, dass sogar Hochhäuser im fraglichen Gebiet erstellt werden können.

Durch den Erwerb dieses Areals kann nun die Stadt Kreuzlingen an eine grosszügige Seeufergestaltung heranschreiten. Anlässlich einer öffentlichen Versammlung wurde den Stimmbürgern eine der möglichen Varianten für die neue Seeufergestaltung gezeigt. Dass sich die Verwirklichung von so grossen Projekten auf Jahrzehnte erstrecken wird, ist der Einwohnerschaft klar.

Durch ihren Entscheid haben die Stimmbürger der Stadt Kreuzlingen den Weg zu herrlichen Entwicklungsmöglichkeiten am See geebnet. BVK

FACHBÜCHER

«Schweizerische Bauzeitung»

Schweiz. Bauzeitung, Wochenschrift für Architekten, Ingenieurwesen, Maschinentechnik; Organ des SIA, Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein und der GEP, Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidg. Technischen Hochschule. Herausgegeben von Ingenieur W. Jegher. Verlag W. Jegher und A. Ostertag, Dianastrasse 5, Zürich.

Bezugspreise: Einzelnummer Fr. 1.65; Abonnement: Schweiz: 12 Monate Fr. 66.—, 6 Monate Fr. 33.—, 3 Monate Fr. 16.50; Ausland: 12 Monate Fr. 72.—, 6 Monate Fr. 36.—, 3 Monate Fr. 18.—; ermässigte Preiskategorien nach Tarif für Mitglieder des SIA, der GEP und des Schweizerischen Technischen Verbandes, sowie für Studierende der ETH, der EPUL und Schweizerische staatliche technische Mittelschulen.

Mit dem Ablauf des vergangenen Jahres hat die Schweizerische Bauzeitung das dritte Vierteljahrhundert ihres Bestehens vollendet. Nach zwei Vorläufern, die beide nach wenigen Jahren ihr Erscheinen wieder einstellen mussten, ist sie im Jahre 1883 entsprechend einer Erweiterung des Sachgebietes aus der Zeitschrift «Eisenbahn» hervorgegangen. Die Bauzeitung ist die älteste und in ihrem Redaktionsprogramm die umfassendste aller heute erscheinenden Zeitschriften der Schweiz. Vergegenwärtigt man sich die im Rückblick fast unwahrscheinlich anmutende Entwicklung der Technik in den vergangenen 75 Jahren, die zu einer vollständigen und grundlegenden Umwandlung des menschlichen Lebens in allen Bereichen geführt haben, so erstaunt die Bewährung des ursprünglichen und bis heute im Grundsatz durchgehaltenen Vorwurfs einer Information über die gesamte technische Entwicklung. Dieser Bewährung in der Zeit entspricht äusserlich die gegenüber der ersten Jahrgänge verhältnismässig wenig veränderte und trotzdem der Entwicklung dauernd angepasste Art der graphischen Gestaltung, sogar das ursprüngliche Folio hat sich — dem Benutzer meist unbemerkt — mit einer Angleichung in unsere Zeit der Normalformate hinübergerettet. Dieser Kontinuität in Inhalt und Gestalt entspricht eine ebenso dauerhafte und bewährte Folge der Herausgeber; auf den Gründer August Walder folgen in drei Generationen August, Carl und Werner Jegher, unterstützt durch meist über lange Zeiträume hinweg mitarbeitende Redaktoren — heute Adolf Ostertag als Mitherausgeber und Hans Marti — und die zahlreichen treuen Mitarbeiter.

Die erwähnte und weiterhin anhaltende Entwicklung der Technik mit einer sehr weitgehenden Aufspaltung der einzelnen Fachgebiete bildet für die Auswahl der Artikel gewiss kein einfaches Problem. Die Information über den gegenwärtigen Stand muss bei der immer wünschbaren monographischen Darstellung notgedrungen auf ausgewählte Beispiele beschränkt bleiben, anderes kann in ergänzenden Mitteilungen erwähnt werden. So sind denn auch, nachdem die ersten Entwicklungen in der Bauzeitung ihr Gastrecht gefunden hatten, für eine Reihe von Fachgebieten neben ihr auch die entsprechenden Fachzeitschriften entstanden. Unser «Plan» ist gewissermassen ein Grosskind, er ist seinerzeit aus einer jahrelang geführten Beilage der seit 1914 erscheinenden Zeitschrift «Strasse und Verkehr» hervorgegangen.

So entlasten heute diese jüngeren Gründungen die Themenauswahl der Bauzeitung um die Darstellung mancher, spezifisch fachlicher Probleme, während diese umgekehrt aus dem persönlichen Urteil der Redaktion heraus es sich nicht nehmen lässt, durch einzelne Beiträge diesen Inhalt der Fachzeitschriften gewissermassen von aussen her zu ergänzen. Auf unserem Gebiete der Landesplanung müssen hier aus den letzten Jahren besonders die Aufsätze von Hans Marti zu grundsätzlichen Fragen des Städtebaus erwähnt werden; sie haben in fruchtbarer Weise die allgemeine Diskussion belebt.

Durch die weiteren Beiträge aus zunächst fremden Sachgebieten erhält gerade der Fachmann einen notwendigen u. gewünschten Gesamtüberblick. Diese Ergänzung der beruflichen Information leistet einen wichtigen Dienst mehr allgemein-bildender Art. In diesen Rahmen sind auch die Betrachtungen zu stellen, in denen der Versuch unternommen wird, das Verhältnis des Menschen zur Technik in einem weiteren Rahmen zu überprüfen.

Eine weitere Ergänzung zu den meist in monatlicher Folge erscheinenden technischen Zeitschriften leistet die Bauzeitung schliesslich auf dem Gebiete der aktuellen Information. Als Wochenschrift orientiert sie rasch und kurzfristig über Vorträge, Tagungen, Ausstellungen und Wettbewerbe und kommt damit einem echten Bedürfnis unserer Zeit entgegen.

In dieser Ausweitung und Ergänzung der auf ein einzelnes Gebiet beschränkten Publikationen erweisen sich heute Wert und Notwendigkeit einer umfassend orientierten Zeitschrift. So bleibt uns denn, ihren Herausgebern u. der Schweizerischen Bauzeitung zum erreichten Jubeljahr unsere Glückwünsche auszusprechen. Möge die Bauzeitung über weitere Jahrzehnte des Gedeihens in der gewohnten, guten Weise Jugend und Alter, Tradition und Fortschritt vereinen!

K. Christoffel